

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Band: 68 (1974)
Heft: 2

Rubrik: Dein Reich komme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anno Domini — im Jahre des Herrn — 1974

Deine Jahre nehmen kein Ende

(Psalm 102, 28)

Das alte Jahr ist zu Ende gegangen. Und niemand zweifelt: Auch das begonnene 1974 wird nach genau 365 Tagen zu Ende sein. Wegen der neuen Atom-Uhren wird es zwar um eine Sekunde länger sein als das vorherige. Aber davon spüren wir nichts: Sein Ende nach nunmehr 11½ Monaten ist gewiss. Und wie steht's mit unseren Lebensjahren? In meiner Jugend soll ein Berner Musiker behauptet haben: Er werde nie sterben, seine Lebensjahre würden kein Ende nehmen. Aber der begabte, feinsinnige Mann mit dem schönen Geigenton ist schon lange tot. Und niemand von uns zweifelt: Auch meine und deine und unsere Jahre haben ein Ziel. Schon steht der Baum, der Holz zu deinem Sarg abgeben wird — schon grünt die Wiese, die meine sterblichen Ueberreste aufnehmen wird. In Psalm 90 steht es deutlich: 60, 70, 80 Jahre oder einige mehr dauert das Leben zwischen den beiden Ewigkeiten: Noch nicht und nicht mehr. Aber dieses kurze Leben ist eingeschlossen, geborgen, umhüllt, getragen durch das göttliche Jahr ohne Ende. Dieser Glaube macht unsere Erdenwanderung hell und glücklich. Mit diesem Gedanken im Herzen erfüllt sich unser gegenseitiger Glückwunsch: Ein gutes neues Jahr!

An einem Wendepunkt

Ernst Brugger ist unser neuer Bundespräsident. Als Jüngling besuchte er zusammen mit unserem Gewerbeschulvorsteher Hans-Rudolf Walther das Lehrerseminar. Am letzten Neujahrstag hat er unserem ganzen Volk in Radio und Fernsehen ernste Worte mit auf den Weg gegeben: Wir stehen an einem Wendepunkt ... Im neuen Jahr werden die Schwierigkeiten wachsen ... Verzichte sind notwendig ... Jeder wird in seinem Alltag etwas davon zu spüren bekommen ... Darum müssen wir viel Neues hinzulernen ... Noch ist die Zahl der Egoisten, der Gleichgültigen und Unverantwortlichen viel zu gross ... Wir müssen näher zusammenrücken ... Unsere Aufgaben werden nicht leicht sein. Soweit also Ernst Brugger. Auch als Gehörlose, auch als Christen und Gemeindeglieder werden wir etwas davon spüren.

Rückblick

«Ich gedenke an die vorigen Zeiten», heisst es in Psalm 143. Darum ist es gut, wenn wir uns einen Augenblick fragen: Was hat uns das vergangene Jahr gebracht, wo haben wir — du und ich —

Erfolg und Glück gehabt? Wo haben wir gefehlt und versagt und manches versäumt und verpasst? Diese Frage muss jeder im stillen und persönlich beantworten. Nützlich ist auch ein Blick auf die grosse, weite Welt. Auch hier: Gutes und Uebles im letzten Jahr. Gutes: England erweitert und stärkt die Europäische Gemeinschaft (EWG); in Vietnam gibt's Waffenstillstand (28. Januar); als Zeichen der Hoffnung wird in der Türkei die erste Brücke zwischen Europa und Asien eingeweiht (Bosporus); in drei Missionen lebten die prächtigen Skylab-Astronauten während vielen Wochen weit oben zwischen Himmel und Erde (25. Mai bis 22. Juni, 28. Juli bis 28. September, 16. November bis heute). Der Himmel bescherte uns pünktlich seine Wunder: am 30. Juni die zweitlängste Sonnenfinsternis des Jahrhunderts, zur Weihnachtszeit das Erscheinen des Kometen Kohoutek. Schön und tröstlich, dass wir uns auf den Himmel so sicher verlassen können! — Aber auch die Aufzählung der Uebel gibt eine lange Liste: 694 Tote bei sieben Flugzeugunfällen (Tanger, Sinai, Nigeria, Prag, Basel-Hochwald, Tahiti, La Corunna/Spanien); Frankreich zündet in Ozeanien weiter Atombomben (Mururoa-Atoll); Erdbeben in Mexiko (700 Tote), Unwetter in Spanien (300 Tote), drei Grossbrände mit 185 Opfern (Insel Man, Japan, Kopenhagen); Oktoberkrieg im Nahen Osten; Dürre und Hunger in Afrika mit zahllosen Opfern, 50 000 allein in Aethiopien. Wahrhaftig müssen wir gestehen: Das Weihnachtslicht leuchtete über einer Welt voll Leid und Rätseln, voller Wunder und Schrecken. Niemand von uns kann das heute noch übersehen.

Ausblick

An unserer letzten Zusammenkunft in Schwarzenburg schrieb mir beim Zvieri der wackere Landwirt Ernst Binggeli aus Guggisberg den guten Vers auf einen Zettel:

Schaue vorwärts, nicht zurück —
Neuer Mut bringt Lebensglück.

Dieses Stücklein Papier habe ich seither in meinem Büro angeheftet: In der Tat ein guter, wichtiger Gedanke, auch ein biblischer. Im Alten Testament mahnt Jeremia: «Pflüget ein Neues und säet nicht unter die Hecken» (4, 3, siehe auch Hosea 10, 12). Im Neuen Testament erinnert uns Jesus: «Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück, der ist nicht geschickt für Gottes Reich» (Lukas 9, 62). Und der Apostel Paulus ergänzt: «Ich vergesse, was vergangen ist, und

(Gedanken zur Jahreswende)

strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt» (Philippbrief 3, 13). So darf unser Auge voll Zuversicht und Vertrauen nach vorn gerichtet sein auf das, was die nächsten Tage und Wochen und Monate uns bringen, auf alle Aufgaben und Arbeiten, die auf uns warten. Niemand von uns weiss, was kommt. Aber als Christen wissen wir: alles nach Gottes Plan und Willen. Und es verlangt unsere ganze Sorgfalt und Anstrengung, diesen Plan und Willen zu merken, diesen Willen zu tun, auf Gottes Stimme zu horchen und ihr zu gehorchen.

Auch unsere Stimme soll gehört werden

Gemeint ist die Stimme von uns Gehörlosen. In der letzten Nummer dieser Zeitung konnten wir viel Nützliches lesen über den neuen Film unseres schweizerischen Verbandes. Wir freuen uns, dass wir ihn unsern Gemeinden zeigen können. Sicher tut der Film seinen wichtigen Dienst: Vielen Hörenden das Ohr öffnen für die «Stimme des Gehörlosen», für ihr Leben, ihr Schaffen, Kämpfen, Leiden, Freuen. — Aber ebenso wichtig für uns ist das andere: Auch Gottes Stimme soll gehört werden! «Es sei gut oder böse, so wollen wir gehorchen der Stimme unseres Herrn!» (Jer. 42, 6.) Wenn andere Menschen unsere Stimme hören, können sie uns ein wenig verstehen, lieben, helfen, voranbringen, unterstützen. Wenn wir Gottes Stimme hören, ihr glauben und gehorchen, dann ist die grosse Liebe und die echte Hilfe in unser Leben gekommen. Dann haben wir eine Kraft und einen Brennstoff für die Seele, den uns keine Krise und keine Rationierung und keine Teuerung nehmen kann.

Anno Domini — Jahr des Herrn

Und so wird denn kommen, was niemand von uns ändern kann: die Preise klettern weiter in die Höhe; in unserm privaten Leben wird's auch Unerfreuliches geben; in unsern Vereinen und in der «Welt der Gehörlosen» wird weiterhin gewirkt und diskutiert, werden neue Wege gesucht, da mit Erfolg, dort mit halbem Erfolg, hier ohne Erfolg. Und auch in der grossen Welt wird sich das neue Jahr nicht sehr unterscheiden vom alten. Aber mit dem kostbaren Bibelwort haben wir Christen von der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Kirche den schönen Auftrag und die frohe Aufgabe: **Z u v e r k ü n d e n e i n g n ä d i g e s J a h r d e s H e r r n** (Jes. 61, 2).

Freundliche Grüsse und gute Wünsche
Ihr Willi Pfister